

# Der Murrthal-Bote.

Wochensblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 138.

Dienstag den 20. November 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen-Ausgaben 10 Pf.

## Bestellungen

Murrthalboten mit illust. Unterhaltungsblatt nehmen

für den Monat Dezember!

entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang

Die Redaktion.

## Amtliche Anzeigen.

Oberamt Badnang.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß dem Kaufmann F. A. Winter in Badnang, sowie dem Kaufmann G. Nagel in Murrhardt die Ermächtigung zum Geschäftsbetrieb als Unteragenten für das Auswandererförderungs-Geschäft von Hermann Anselm in Stuttgart heute in widerruflicher Weise erteilt wurde.

Den 16. Nov. 1888.

R. Oberamt. Müst.

R. Amtsgericht Badnang.

## Stechbrief.

Gegen den 47 Jahre alten Zimmermann Gottlieb Krefz von Badnang, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbefehl wegen Meineids verhängt. Es wird erzuht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang anzuliefern.

Badnang den 19. Nov. 1888.

Amtsrichter-Ew. Horn.

## Lamm-Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 23. Nov., vormittags 10 Uhr, werden aus dem Staatswald Schönbühl Nr. 4 bei der Höferei: Langholz: 7 Fm. I. Kl., 27 II. Kl., 36 III. Kl., 62 IV. Kl., Sägholz: 16 Fm. I., II, III. Kl. Auschußholz: 34 Fm., darunter 2 hohle Trüge. 22 Nm. 4 m langes sog. Kattholz. Brennholz: 43 Nm. Prigel und Anbruch. Zusammenkunft im Lamm in Mainhardt.

## Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. Nov., vormittags 10 Uhr, werden aus dem Staatswaldungen der Hut Hohenol, Kirchherten, Ebersberg, Hintersteinberg und Schwend aus durchgebaunenen Abteilungsflächen: 91 Fm. I. Kl., 112 II. Kl., 104 III. Kl., 121 IV. Kl., 4 V. Kl. Langholz, 50 Fm. I. Kl., 22 II. Kl., 13 III. Kl. Sägholz, sowie 125 Fm. Auschuß-Lang- und Sägholz verkauft. Zusammenkunft im Döfen in Schwend.

## Bau-Akkord.

Die nachstehend verzeichneten, bei Ausführung des hiesigen neuen Schulhauses, nebst Schüler-Abritten vorzukommenden Bauarbeiten, sollen an tüchtige Unternehmer in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenveranschlag

1) der Grabarbeit	875 M.
2) Maurerarbeit	35 600 "
3) Betonarbeit	2 110 "
4) Zimmerarbeit	12 580 "
5) Gypferarbeit	3 300 "
6) Schreinerarbeit	9 750 "
7) Glaserarbeit	1 405 "
8) Schlosserarbeit	1 925 "
9) Flößerarbeit	1 120 "
10) Ansticherarbeit	2 150 "
11) Sattlerarbeit	840 "

Der Plan, der Kostenveranschlag und die Akkordbedingungen sind bei der Stadtpflege aufgelegt und können in den üblichen Kanzleistunden eingesehen werden, Ebenfalls sind auch die Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis Dienstag den 27. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr, abzugeben.

Badnang den 17. Nov. 1888. Zur Ausführung von Druckarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Druckerei des Murrthalboten, prompte Bedienung und billige Preise zusichernd.

## Verschiedenes.

**Luther-Feier.** Wir geben im nachstehenden den Wortlaut des trefflichen, von Stadthalter Wittbrecht verfaßten Gedichtes, das derselbe bei der Luther-Feier im Festsaal der Oberhalle in Stuttgart am Samstag abend vorgelesen hat.

Zum 10. November 1888.

Siehst du die Schiffe vollbesetzt  
Bei Wind in Stromes Wellen?  
Drauf ziehen fort ins fremde Land  
Viel redliche Gesellen.  
Für Gottes Wort und Luthers Lehr'  
Ist Raum in Ostreich nimmermehr,  
Drauf müssen sie von dannen.

Das giebt ein Scheiden bitterlich,  
Ein Weinen ohne Maßen;  
Die scheiden sollen, halten sich  
Und wollen sich nicht lassen.  
Neh, hoch! gar feierlicher Klang:  
„Ein feste Burg“ tönt der Gesang —  
Stoßt ab in Gottes Namen!

Zu Wittenberg ein Mönchlein steht  
Mit Ähren und mit Jagen,  
Der Blaskrieg durchs Herz ihm geht,  
Und doch — soll er ihn wagen,  
Den großen Kampf, ein einziger Mann,  
Da schlägt er seine Hefen an:  
Stoßt ab in Gottes Namen!

Der Holzstoß ragt, es zuckt der Brand,  
Wer soll das Feuer leiden?  
Seld Martin muß das letzte Band,  
Drauf Rom ihn hält, zerbrechen.  
Er wirft das Bullenungeheuer  
Mit seinen Schwing hinein ins Feuer:  
Stoßt ab in Gottes Namen!

Er soll nach Worms. Da lag das Spiel,  
Der Fuß, der sei dem Spiegel!  
„Und wären Teufel dort so viel,  
Wie auf den Dächern Ziegel,  
So wollt ich doch nach Worms hinein.“  
Der Luther steigt aufs Mägdelein:  
Stoßt ab in Gottes Namen!

Mit seiner Rütze Hand in Sand  
Smet Luther am Altare.  
Fürcht du, Martine, nicht die Schand',  
Der Feinde Hofnarranz?

„So spricht der Herr; es ist nicht fein,  
Daß man auf Erden sei allein —  
Stoßt ab in Gottes Namen!

Nun liegt der Held in Sterbensnot,  
Hört seinen Namen nennen:  
„Ehrwürd'ger Vater, wollt im Tod  
Ihr Euch zu dem bestimmen,  
Was Ihr geliebt vom Glaubensgrund?“  
Und „Ja!“ erklingt's aus seinem Mund —  
Stoßt ab in Gottes Namen!

Und endet einst mein Lebenspfad,  
Sei mir als Trost gewährt,  
Was von der freien Gottesgnad  
Der Luther hat gelehrt,  
Da hüll' ich mich im Frieden drein  
Und sprich: „Soll's denn gestorben sein —  
Stoßt ab in Gottes Namen!“

Und unfres Luthers Kirchengeschiff —  
Woh! toben rings die Wellen,  
Woh! bräut manches scharfe Riff,  
Im Sturm die Wasser schwellen,  
Und manches Mannes Spege sagt!  
„Wird denn nicht allzuviel genagt?  
Wird nicht das Schiff zerfallen?“

Das Wort sie sollen lassen stahn,  
Laß nur die Wetter toben,  
Er ist bei uns wohl auf dem Plan,  
Der Herr im Himmel droben;  
Ein feste Burg ist unser Gott —  
Es neuert der Herr Zebaoth,  
Stoßt ab in Gottes Namen!

**Nachträgliches vom Hamburger Kaiserbesuch.**  
Als sich der Kaiser anschickte, die Kunsthalle nach eingekommenem Kaffee zu verlassen, wurde ihm eine große Dütte voll Bonbons mit der Bitte überreicht, dieselbe seinen Söhnen mitnehmen zu wollen. Jeder Bonbon war in eine mit einem Soldatenbilde verzierte Hülle eingewickelt. Sichtlich erfreut betrachtete der Kaiser das Geschenk und sagte zu den Ueberreichtern: „Ich bin nun in Petersburg, Kopenhagen, Stockholm und Rom gewesen, aber an meine „Jungens“ hat man zum ersten Male in Hamburg gedacht. Das wird zu Hause eine Freude sein!“ Und indem er dann das Geschenk annahm, fügte er noch hinzu, er werde die Dütte, zu Hause angekommen, in die Rocktasche stecken und seine „Jungens“ selbst suchen lassen, was die lieben Hamburger ihnen mitgeschickt.

**Frauen, welche Trauer anlegen,** diene folgende Mitteilung zur Beachtung. Mütter und Töchter, welche durch den Tod eines nahen Anverwandten in Trauer versetzt wurden, versehen ihren Hut mit einem Schleier mit sogenanntem „englischen Strepp“. Nach wenigen Monaten stelle sich bei beiden ein Augenübel ein, das bald die Hilfe eines Augenarztes erheischt. Dieser erklärt, daß der Schleier, der Giftstoffe enthalte, das Augenleiden herbeigeführt habe. Der jüngeren Dame konnte noch geholfen werden; die Mutter hatte jedoch bereits so viel von ihrer früheren Sehkraft eingebüßt, daß sie ihr nur zur Not mit einer Brille nachhelfen kann und nachhelfen muß. Man vergewissere sich also beim Ankauf solcher Gegenstände, daß dieselben keine den Augen und der Haut schädlichen giftigen Stoffe enthalten.

**Bittere Replik.** Weinhandler: „Sie haben in Ihrem „Tagblatt“ mich belobt. Darf ich Ihnen für die Reklame einen Korb Wein anbieten?“ — Journalist: „Ach nein! Das Geld wäre mir lieber; ich trinke dann den Wein da, was er keine Reklame braucht!“

**Bewunderung.** „Jesse, Gretel, müßest Du aber schön sein, wanns D'ich einmal ordentlich waschen hät'!“ (Hum. W.)

**Andermünd.** Frischgen hat zum Geburtstag eine „Naturgeschichte für Kinder“ bekommen. „Mama“, fragt er, „wissen den wohl die Tiere ihre Namen?“ — Mama: „Mein mein Kind.“ — Frischgen: „Das ist auch sehr gut. Wie würden sich sonst Schaf und Hefel schämen!“

**Böser Wunsch.** Hög und Schmut unterhalten sich und kommen auch auf einen Mann zu sprechen, den Beide nicht leiden mögen. Sie schimpfen wüthlich über ihn, und schließlich sagt der Eine: „Ich will 'n mir Schicksal's wünsch: hundert Jahr soll er alt werden — aber gleich!“

**Witzige Galanterie.** Mlle Coquete (die Witschicht auf den Herrn Referendar hat): „... Aber, warum heiraten Sie nicht, Herr Referendar?“ — Referendar: „Bitte, nach Ihnen, mein Fräulein, nach Ihnen!“

## Der Wunderdoktor.

(Fortsetzung.)

„Ich bin gekommen,“ begann die Dame, als sie sich mit dem jungen Mann allein sah, „um den Verdacht zur Sühnung eines Unrechts zu waschen, das sich möglichen Falles — bestimmt weiß ich es nicht — mein bester Vater gegen Sie hat zu schulden kommen lassen.“

Bruno wußte auch nach dieser Rede noch immer nicht, wenn er vor sich hatte. Fiel ihm auch beim Anblick dieser unvergleichlichen Gestalt sofort jenes ichne junge Weib ein, das er vor Jahren bei Guldberg gesehen, so bot ihm doch ihre nie gehörte Stimme keinen Anhaltspunkt, und der schwarze Schleier verhällte mißgünstig ihre Gesichtszüge. Auch kam weder die Trauerkleidung noch die Ermahnung des verstorbenen Vaters seinem Abnungswermögen zu Hilfe, da er vom Todesfalle des Rentiers, der in die Zeit seiner Abwesenheit fiel, überhaupt nicht gehört hatte.

„Ich habe auf seine geschäftlichen Angelegenheiten nie Einfluß gehabt,“ fuhr die Dame fort, aber es ist mir ein peinliches Gefühl, daß ein Teil des Vermögens, das er mir hinterlassen hat, auf eine nichts weniger als ehrenhafte Art erworben ward, und ich werde mich der mir zugewiesenen Gläubiger nicht eher freuen können, als bis ich denjenigen Teil davon ausgegliedert habe, um den der Verstorbenen sich auf Kosten anderer bereichert hat, die in verwandtschaftlichen Beziehungen zu ihm bereit waren. Die hinterlassenen Geschäftszettel meines Vaters geben mir darüber keinen Aufschluß, ich kann mich nur auf die wenigen Beobachtungen stützen, die ich persönlich zu machen Gelegenheit hatte, und da ich ein... einwillig Zeuge eines Aufrichts war, den Sie mit dem Verstorbenen hatten und der mir ganz den Charakter eines jener Geschäfte an sich zu tragen schien, die so häufig in unserm Hause zum Nachtheil der Vorsprechenden verhandelt wurden, so frage ich Sie, ob ich, wenn auch spät, etwas wieder gut zu machen vermag, — oder, wenn dies nicht der Fall, nachträglich einen Wunsch erfüllen kann, der Ihnen vielleicht von meinem Vater verweigert worden ist. Ich will versuchen, ihrem Gedächtnis zu Hilfe zu kommen,“ beschloß sie ihre Rede und damit schob sie den Schleier zurück, und der volle Glanz ihrer großen schwarzen Augen ergoß sich auf den jungen Mann, der, unfähig ein Wort zu sprechen, sich plötzlich wieder der ganzen außerordentlichen Gewalt jener Augenblicke überließ, die er einst auf dem Vortrage des Rentiers durchlebt hatte.

„Sie so unverhofft wiederzusehen, sie hier in der Begleitung meines Vaters wiederzusehen,“ gestand er ihr, auf die ... wie an ... unerreichten Stern, längst schmerzlichen Verzicht geleistet hatte, und dazu im Widerrath, aller Festen ledig, die sie an das Schicksal eines andern geschmiebelt hatten, — das war zu viel auf einmal, als daß Bruno Herr seiner Besinnung gewesen wäre. Es dauerte eine Weile, ehe er stammelnd hervorbrachte, daß es damals zwischen ihm und dem Verstorbenen zu keiner Vereinigung gekommen sei und daß die so ebedmüthig dargebotene Sühne auf ihn keine Anwendung finden könne. Aber er war

seiner Triumphe über Frauenherzen allzu sehr gewöhnt und seiner stets steigenden Persönlichkeit zu sicher, als daß seine Verwirrung lange die Oberhand hätte über ihn behalten können. Er war sich sehr genau bewußt, daß der Eindruck jener ersten Begegnung mit ihr ein gegenseitiger gewesen war, und so geschäft erdacht auch der Vorwand sein mochte, unter dem sie ihn jetzt aufsuchte, so konnte es seinem Scharfsinn und seiner stets wachen Eitelkeit doch nicht entgehen, daß sie sich nur eingehend hatte, um die Bekanntschaft mit ihm unter den eingetretenen günstigen Verhältnissen zu erneuern. Bei jeder anderen wäre dies nicht nach seinem Geschmack gewesen, — aber hier sah er darüber hinweg, und was ihr Lächeln verriet, das machte ihre beständige Schönheit und — ihre Reichtum, der ihn in einen förmlichen Witzel versetzte, wieder weht. Unter diesen Einbrüden lebte ihm die ganze geschmeidige Ueberlegenheit seines Wesens wieder, und so fuhr er, lähnt auf den zweiten Teil ihrer Frage übergehend fort:

„Allerdings war es ein Wunsch, der mich damals Ihren Gatten aussuchen ließ und dieser Wunsch blieb unerfüllt. Aber noch ehe ich das Haus verließ, hatte ich ihn vergessen, denn an anderer Wunsch war plötzlich in meiner Brust aufgetreten, dessen Kühnheit sich nur mit seiner Hoffnungslosigkeit messen ließ.“

Es lag in dem Feuer, womit diese Worte gesprochen wurden, zu viel Herausforderndes, als daß Arabella sich hätte den Ansehen geben können, die Anspielung nicht zu verstehen.

„Ich habe Grund zu glauben,“ entgegnete sie lächelnd, „daß die Zeit Ihnen über diesen Wunsch hinweggeholfen hat.“

„Ohne den besänftigenden Einfluß der Zeit wäre ich der unglücklichste Mensch gewesen!“ rief Bruno, der den leisen Vorwurf herausfingte und dadurch nur noch mutiger gemacht wurde. „Auch war der Gegenstand meines Wunsches so ungewöhnlich, daß ihm nachzuhängen für meine Ruhe doppelt gefährlich gewesen wäre.“

„Sie haben wohl gethan, Ihre Ruhe dieser Gefahr nicht auszuliegen,“ bemerkte die schöne Witwe, „und ich hoffe, die Festigkeit Ihres Willens wird Ihnen dadurch gelohnt haben, daß diese Gefahr für immer gehoben ist.“

„Wenn Sie wirklich diese Hoffnung nähren,“ entgegnete Bruno stürmisch, „dann hätten Sie besser gethan, meinen Lebenspfad nie wieder zu kreuzen, so hochherzig auch der Beweggrund war, der Sie hierher führte.“

„So lassen Sie mich meinen Fehler dadurch verbessern,“ entgegnete Arabella, indem sie sich erhob, „daß ich mich so rasch wie möglich entferne.“

„Es ist zu spät,“ sagte Bruno, indem er ihre Hand ergreift und trotz allen leisen Sträubens festhielt, „ich habe keinen Willen mehr als den, der mich der Verwirklichung meines neugetriebenen Wunsches entgegenführt; ich kenne keinen höheren Wunsch mehr, seit ihr Witwenkleid mich seine Erfüllung verheißt.“

„Aber unter diesem Stoffe schlägt ein Herz!“ rief Bruno leidenschaftlich, „und diesem Herzen bringe ich all' mein Vertrauen, all' mein Hoffen entgegen.“

„Und dieses Herz sagt mir, daß ich eilen muß, dieses Haus zu verlassen.“

„Um meiner Ruhe willen?“ fragte Bruno, ihre Hand noch immer festhaltend, „nur allein um meiner Ruhe willen?“

„Sie haben ein großes Selbstvertrauen, — leben Sie wohl.“

„Und soll ich Sie nicht wiedersehen?“

„Meine Mission ist erfüllt; ich habe kein Recht, dieses Haus wieder zu betreten.“

„So geben Sie mir das Recht,“ bat Bruno, „das Ihrige zu betreten.“

„Ich kann Ihnen ein Recht nicht vorenthalten, das trostpendende Freunde sich von selbst genommen haben,“ gab Arabella zur Antwort, indem sie sanft ihre Hand losmachte und sich nach der Thür wandte.

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen,“ sagte Bruno, die junge Witwe nach der Thür begleitend. „Auf Wiedersehen!“

Es liegt nicht innerhalb der Entwicklung unserer Geschichte, das süße Liebesglück zu schildern, das Bruno im Hause der Witwe suchte und fand. Das Paar, welches die Natur in ihrer ängstlichen vollendeten Gestaltung für einander bestimmt zu haben schien, wurde bald auch am Traualtar vereinigt. Dennoch der Gesinnung der Verbindung nicht sehr genügt war, da von dem Groll, den er gegen den verstorbenen Rentier hegte, wohl ein Schatten auf dessen Witwe übergegangen sein mochte, so gab er doch seine väterliche Einwilligung.

Bei der Hoffnungslosigkeit, mit welcher er in die Zukunft seines verlassenen Sohnes blickte, dem er einst kein Vermögen hinterlassen konnte, erschien ihm diese Heirat noch als der einzige Auskunftsweeg. Und wenn ihm anfänglich die Besorgnis qualte, die Verschwendungssucht Brunos könne mit der Zeit den Reichtum erschöpfen, über den er so unverhofft gebieten sollte, so stellte sich doch bald heraus, daß Arabella zu viel Festigkeit des Willens besaß, und auch vor ihrer ersten Verheiratung in eine zu bittere Schule gegangen war, um der Verschwendungssucht des Gatten ganz ungesteuert ihren Lauf zu lassen. Innerhalb der Grenzen aber, die Arabella selbst gezogen hatte und welche bei der Größe ihrer Mittel immerhin weit genug waren, spielte das junge, schöne Paar eine Rolle, die selbst in der großen Reibung nicht unbeachtet blieb. Sie bewohnten ihr eigenes, reizend gelegenes Haus, gaben und besuchten glänzende Gesellschaften, bewegten sich an allen Vergnügungsorten, wo sich die feine Welt zu treffen pflegte, und saunend lag man dem schönen Paare nach, wenn es in elegantem Zwispänner, den Brunos ersahrene Hand selbst lenkte, durch die Straßen brauste oder sich zu Pferd im großen Park zeigte.

So hatte der leichtsinnige Baron doch noch sein Glück gemacht, und seine Schönheit hatte ihm den Weg zu Reichtum und Ansehen gebahnt, wie beides in solcher Vollkommenheit weder durch den stillsten Ernst des Charakters, noch durch die angelegentlichsten Studien erworben werden konnte. (Fortf. folgt.)

## Ueber das Branntweinsteuergesetz 2c.

finden weitere Vorträge statt:  
**Wittwoch den 21. Nov. d. M.:**  
Vormittags 10 Uhr im Rathhausaal in Großaspach.  
Nachmittags 3 Uhr „ Kleinaspach.  
**Donnerstag den 22. d. M.:**  
Vormittags 10 Uhr im Saale des Gasth. z. Falken in Reichenberg.  
Nachmittags 3 Uhr im Rathhausaal in Sulzbach.  
**Freitag den 23. d. M.:**  
Nachmittags 3 Uhr im Saal des Gasth. z. Lamm in Unterweispach.  
**Samstag den 24. d. M.:**  
Nachmittags 3 Uhr im Rathhausaal in Kirchberg a. M.  
wozu eingeladen wird. R. Ungelöstoummissariat. Locher.

**Maschinen-Öel** zu Näh- u. Landwirtschaftl. Maschinen, (auch in der Kälte flüssig bleibend)  
**Benzin** zu Brennzwecken  
**Weingeist** zur Most-Conservirung  
**Gereinigten Weingeist** zur Entfernung von Säure, Harz, Wachs-, Thier- und Fett-Flecken  
**Fleckenwasser** zur Entfernung von Säure, Harz, Wachs-, Thier- und Fett-Flecken  
**Engl. Fleckenwasser** zur Entfernung von Säure, Harz, Wachs-, Thier- und Fett-Flecken  
aus allen Stoffen empfiehlt  
**A. Noier, obere Apotheke.**

**20 000 Schacheln Schweizerpillen** sind von dem Verfertiger, Apotheker R. Sch. Brandt in Zürich, im vergangenen Jahre an Unbemittelte gratis abgegeben worden. Stets von Neuem fordert Herr Apotheker R. Sch. Brandt auf, daß sich arme Leidende an ihn wenden sollen, um die heute in fast jeder Familie als Hausmittel in Gebrauch befindlichen Schweizerpillen zu erhalten.

**Dinjen & Erbsen** guttrockene Ware, empfiehlt billigt Paul Henninger.  
**Schnitzbrot** alle Sorten  
**Lebkuchen**  
**Springerten** empfiehlt stets frisch Paul Henninger.  
**Wein** bietet durch richtige Zusammenstellung und hohen Gehalt der Nährstoffe vollen nützlichen Ertrag der Muttermilch.

**Wein-Verkauf.**  
3 Eimer gut ausgelesenen neuen Rotwein hat zu verkaufen Johann Wegner.  
Oberhöndthal. Unterzeichneter sehr eine schöne trachtige **Kabel,** Gelbrotbläß, und einen sehr schönen 1 Jahr alten Simmenthaler **Farren,** Gelbrotbläß, mit Flecken, dem Verkauf aus. Oberhöndthal. Einen schönen 13 Monate alten **Farren** verkauft Friedrich Schrof. M a r a b a. Ein jüngerer **Ruhknecht** findet auf Weisnachten eine Stelle bei Hirschwirt Barth. Unterweispach. Jeden Tag werden **Bucheln** geschlagen. Fr. Kloß.



Der billige Preis per 1 Pfd. 70 Pf. ermöglicht es jeder Familie, sich dessen zu bedienen. Paul Henninger, Conditior.  
Badnang. Ein älteres **Fauteuil** mit Lederüberzug verkauft auf Auftrag O. Dübbe, Sattler.  
Ein solide zuverlässige Person wird als **Haushälterin** in ein offenes Geschäft für sofort gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

# A u f r u f

## Kaiser Wilhelm

Als vor nahezu sechs Monaten der edle

starb, ging durch Stadt und Land eine Bewegung, wie sie so tief und ernst und allgemein wohl nie bei dem Tode eines Menschen erlebt worden ist. In allen Kreisen gab sich die Ansicht kund, daß diesem hohen Vorbild menschlicher Tugenden, dem Begründer der deutschen Einheit u. Größe, auch bei uns in unserer engeren Heimat ein würdiges Denkmal errichten müsse, und mit begierigstem Hochgefühl war jeder bereit, nach seinem besten Können und Vermögen zu diesem Zweck beizutreten.

Die Sammlungen für ein in der Hauptstadt des Landes zu errichtendes würdiges Denkmal waren eben in den Gängen gefestigt, da wurde durch jene furchtbaren Elementarereignisse, welche unsere Brüder im Norden und Osten Deutschlands trafen, die allgemeine Sorge auf die Unterstützung dieser Nothleidenden gelenkt und es verstand sich von selbst, daß die Sammlungen für das Denkmal von dem geschäftsführenden Komitee zurückgestellt wurden, bis jenem unmittelbar dringenden Bedürfnis genügt war.

Mittlerweile sind die Sammlungen von neuem begonnen worden und weisen auch im ganzen befriedigende Erfolge auf. Aber, wie ja in Folge der eingetretenen Unterbrechung begreiflich ist, die Beiträge fließen dem Komitee seither weder so rasch noch so allgemein zu, wie dies bei dem unzweifelhaft vorhandenen Interesse für den geliebten Toten zu erwarten wäre. Jedenfalls ist nicht zu verkennen, daß sehr Viele, welche die aufrichtige Absicht bezeugen, an der Erfüllung dieser für Stadt und Land so bedeutungsvollen Ehrenpflicht in reichlicherem Maße sich zu beteiligen, nur darum bis jetzt nicht dazu gekommen sind, dieses Vorhaben auszuführen, weil es an einem äußeren Anstoß dazu fehlte.

Von dieser Voraussetzung geleitet, glaubt das unterzeichnete Komitee darauf aufmerksam machen zu sollen, daß nunmehr der Zeitpunkt herannaht, der Ausführung des Denkmals näher zu treten, und daß es deshalb erwünscht wäre, in Wäldle die Gesamtsammlungen der verfügbaren Mittel übersehen zu können. Das Komitee bittet deshalb, die Sammlungen in Stadt und Land wieder aufzunehmen, um sie in Wäldle zu einem befriedigenden Abschluß führen zu können.

Stuttgart, Ende August 1888.

Das provisorische geschäftsführende Komitee: Der Vorsitzende: **Gustav Siegel**, Reichstagsabgeordneter. Der Schriftführer: **Dr. jur. Karl Elben**.

Den Anruf für das in der Landeshauptstadt Stuttgart zu errichtende Denkmal haben unterzeichnet: **Wilhelm, Prinz von Württemberg**, Ehrenpräsident.

**Aus dem Oberamtsbezirk Badnang:** Reichstagsabgeordneter Landwirthschafts-Inspektor Hermann Heilbronn, Landgerichtsrat Grathwohl, Partikularier Fritz Käp, Oberamtsarzt Lohmann, Fabrikant Albert Jenckmann jun., Partikularier Georg Selbing-Sulzbach, Stadtschultheiß Sigel-Murrhardt.

**In der Stadt Badnang:** Gottlieb Beck, Privater. Friedrich Holz in der Walle. Eugen Breuninger, Kaufmann. Johs. Breuninger Johs. Sohn. Otto Ejanewin, Fabrikant. Wilh. Feucht, Gemeinderat. Feucht, Kaufmann. Louis Höchel, Kaufmann. Friedrich Jenckmann. Gottlieb Kinger, Gemeinderat. Raiser, Schultheiß. Louis Kibler, Conditor. Kugler, Oberamtspfleger. Albert Meuret, Privater. Louis Schweizer, Fabrikant. Springer, Stadtpfeger. Friedrich Stroch, Buchdruckermeister. Ferdinand Thum, Kaufmann. Karl Veit, Apotheker und J. B. Wincen, Gemeinderat.

**In Umgegend:** Michael Metzger, Anwalt und Gemeinderat. **Allmersbach:** Pfarrer Hauff. Gemeindepfleger Spahr. **Wittlich:** Pfarrer Silber. Schultheiß Schindler. **Brud:** Schultheiß Högel. **Cottenweiler:** Schultheiß Högel. **Gersberg:** Pfarrer Jannann. **Jornsbach:** Schultheiß Fuchs. **Mittelberg:** Anwalt und Landtagsabgeordneter: Ullinger. **Grub:** Pfarrer Frisp. Schultheiß Stoll. **Großspah:** Schultheiß Bäcker. **Ernst Fürt:** Kaufmann. **Großelach:** Schultheiß Benzler. **Geiningen:** Schultheiß Bäcker. **Heutenbach:** Schullehrer Wergenthaler. **Hippoldswiler:** Schultheiß Heub. **Alt Lammert Küber:** Kaufmann. **Schultheiß Schale.** **Murrhardt:** Chr. Bader, Kaufmann. W. Bofinger, Kaufmann. A. Bügel, Kaufmann. Schullehrer Nietzmillner. **Dörsbräden:** Schultheiß Bayer. Johs. Stob. Kaufmann. **Oberweiskach:** Schultheiß Sanzenbacher. Schullehrer Wegmann. **Oppenweiler:** Friedrich Ganger, Eisenformwir. J. F. Moll, Kaufmann. **Reichenberg:** Oberförster Trips. **Rietenan:** Schultheiß Krieb. **Seeholzerberg:** Schultheiß Eisele. **Spiegelberg:** Schultheiß Leibold. Fabrikant Paul Veit. **Steinbach:** Schultheiß Föll. **Strampfelbach:** Schultheiß Metzger. **Sulzbach:** Pfarrer Siebler. Schultheiß Wenzel. **Unterbräden:** Schullehrer Engel. **Unterweiskach:** Wilhelm Bedert, Kaufmann. Wilhelm Edeleiner, Lammwirt. Etzig, Kaufmann. **Waldrens:** Schultheiß Rieger.

Die eingehenden Beiträge werden vor den Sammelstellen an den Kaiser **Albert Jenckmann jun.**, Fabrikant in **Badnang** abgeliefert und von Zeit zu Zeit im Murrthalboten veröffentlicht werden.

### Erbsen, Linzen und Bohnen

in schöner, guttönder Ware empfiehlt bestens **S. Höchel.** Bei größerer Abnahme Extrarabatt.

### Woll. Strickgarn

in reicher Auswahl und sehr guten Qualitäten empfiehlt billig **S. Höchel.**

### Restitutionschwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filz, Seide, Wolle, Stoffe, etc. damit gebleicht, erweichen wieder wie neu. Allein acht zu haben in Flaschen à 45 Pf., in dem Depot von **Apotheker Roser, Badnang.**

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der **Alercaapothek zu Kirchheim-Stuttgart** dargestellte

### Restitutionschwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filz, Seide, Wolle, Stoffe, etc. damit gebleicht, erweichen wieder wie neu. Allein acht zu haben in Flaschen à 45 Pf., in dem Depot von **Apotheker Roser, Badnang.**

### Die Eintheilung der Rente

bei der geplanten Arbeiter-Alters- und Invaliditätsversicherung, wie sie in dem ursprünglichen Entwurf in Aussicht genommen war, hat manungfachen Widerspruch hervorgerufen und der betreffende Bundesratsauschuss hat dem auch eine Umgestaltung des betreffenden Teils der Vorlage vorgenommen, welche geeignet sein dürfte, den geäußerten Wünschen vollständig Rechnung zu tragen.

Nach der nunmehr vom Bundesrat beschlossenen Fassung sollen sämtliche Ortschaften des Reichs nach der Höhe des für sie festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher erwachsener Arbeiter in fünf Distriklassen geteilt werden. Jede Distrikklasse umfasst diejenigen Ortschaften, in welchen der Tagelohn innerhalb der nachstehend aufgeführten Grenzen liegt:

Distrikklasse	Tagelohn	300 Mt.	400 "	500 "	600 "	700 "
1.	bis 1,00 Mt.	400 "	500 "	600 "	700 "	
2.	von 1,00 "	1,40 "	500 "	600 "	700 "	
3.	" " 1,41 "	1,80 "	500 "	600 "	700 "	
4.	" " 1,81 "	2,20 "	600 "	700 "		
5.	" " 2,21 Mt.	700 "				

Die Renten werden für Kalenderjahre, und zwar in Teilbeträgen des Jahreslohns derjenigen Distrikklasse berechnet, in welcher die Versicherungsbeiträge für den Empfangsberechtigten entrichtet sind. Sind für einen Versicherungsbeitrag in verschiedenen Distriklassen gezahlt, so wird der Betrag der Rente der Durchschnitt der Jahreslöhne, nach welchem die Beiträge entrichtet sind, zu Grunde gelegt. Dieser Durchschnitt

wird in der Weise ermittelt, daß für jede Beitragswoche der Jahreslohn, nach welchem in derselben Beiträge entrichtet wurden, in Ansatz gebracht und die hieraus sich ergebende Summen durch die Zahl der Beitragswochen geteilt wird. Bruchteile des Durchschnitts werden auf ganze Zahlen nach oben abgerundet.

Die Invalidenrente für männliche Personen beträgt jährlich 24 Hundertstel des Jahreslohns, welcher der Berechnung zu Grunde zu legen ist. Vom Ablauf der Wartezeit ab steigt die Invalidenrente mit jedem vollendeten Kalenderjahre um einen weiteren Teilbetrag des vorstehend bezeichneten Jahreslohns, und zwar in den nachfolgenden 15 Kalenderjahren um je 4 Tausendstel, in den dann folgenden 20 Kalenderjahren um je 6 Tausendstel; von da ab um je 8 Tausendstel bis zum Höchstbetrage von jährlich 50 Hundertstel (also die Hälfte) des betreffenden (anrechnungsfähigen) Jahreslohns.

Die Altersrente für männliche Personen beträgt jährlich 24 Hundertstel, also etwa ein Viertel des Jahreslohns. Bei dem Bezug der Altersrente wird bekanntlich vorausgesetzt, daß der Bezücker nicht gänzlich erwerbsunfähig, sondern seine Erwerbsfähigkeit durch das Alter vermindert ist. Die Altersrente steigt nicht an; bei eintretender gänzlicher Erwerbsunfähigkeit tritt eben die höhere Invaliditätsrente ein.

Die Bestimmungen über das Höhenmaß der Renten der weiblichen Personen (zwei Drittel derjenigen für die männlichen), sowie die Grenzen für

den Eintritt der Berechtigung zum Bezuge der Renten sind aufrechterhalten worden. Dies gilt sowohl für die Alters- wie die Invaliditätsrente.

Nach dieser vom Bundesrat beschlossenen Bemessungsart würde die höchste Invaliditätsrente 350 Mt. jährlich betragen. Sie käme beispielsweise den Arbeitern der bedeutendsten Industrie-Orte zu Gute, die sich selbstredend für ihre alten Tage nach ländlichen Ortschaften mit billigeren Wohnungen und Lebensmittelpreisen zurückziehen und dort ihren Lebensabend (im Verhältnis zu heute) sorgenlos verbringen könnten. Die höchste Invalidenrente in der ersten Distrikklasse, also für rein ländliche Bezücker, würde (gemindert gegen den ursprünglichen Entwurf) 150 Mt. betragen. Die höchste Altersrente, der Zufuß zu dem durch das Alter verminderten Verdienst, ist nach dem neuen Entwurf jährlich 168 Mt. in der Distrikklasse mit dem höchsten anrechnungsfähigen Einkommen, in der ersten, also der mit dem geringsten Einkommen, 72 Mt.

Wie dem Intrafittren des Bezuges wird natürlich keineswegs die Armut aus der Welt geschafft werden, wohl aber wird das unsägliche materielle Elend der Bevölkerung im Alter wesentlich gemildert werden.

### Künftige Nachrichten.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 16. November d. Js. den Unterabtheilungsbeamten und Bahnhofsführer Waigle in Badnang wegen durch Krankheit herbeigeführter Dienstunfähigkeit seinem Ansuchen gemäß gnädig zur Ruhe gesetzt.

### Georg Schnizer, Raffenschrankfabrik, Stuttgart, Sophienstraße 32.

Spezialität in Feuer- u. diebstahlsicherer Vangerschrank für Haus, Comptoir, Glas- und Magazinschüren.

aus Stahl und Eisen zum Aufbewahren von Wertpapieren, Schmuckstücken, etc. in 12 verschiedenen Größen.



### Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark (Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht.)

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, 1. **Weschelformulare** Buchdruckerei von **Fr. Stroch.**

### Fr. Kunberger, hält seine Weine

verschiedener Jahrgänge, sowie ächten, edlen Affenthaler, besonders für Kranke vorzuziehen, bei Abnahme von 20 Liter an äußerst billig empfohlen.

**Badnang. Einen Rindenschneider** Joseph Uhl, Lohmüller bei Göttingen u. Genuen.

### Gewerbe-Verein, Backnang.

Montag abends 8 Uhr bei **Vinçon u. Ubr.** L. D.: Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Stuttgart u. a. m. **Der Vorstand.**

### Mittwoch Kunberger.

N. B. Zwiebelstüchen.

### Einladung, Badnang.

Zu unserer am **Donnerstag den 22. Nov.** stattfindenden **Schmiedeladen** laden wir alle Verwandte und Bekannte in das Gasthaus **z. Stern** hier freundlich ein.

Der Bräutigam: **Heinrich Schenk.** Die Braut: **Karoline Kienzen.**

### Einladung, Badnang.

Zu unserer am **Donnerstag den 22. Novbr.** stattfindenden **Schmiedeladen** laden wir alle Freunde und Bekannte zu **Wegler Wohlfahrt** hier freundlich ein.

Der Bräutigam: **Gottlob Freitag,** Gerber von Steinbach. Die Braut: **Philippine Baum v. Kieselhof.**

### Visitenkarten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroch.**

# Tagessübersicht, Deutschland.

## Württembergische Chronik.

\* Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm weilt öfters in Stuttgart, um im Wilhelmspalast dort Vorträge entgegenzunehmen.

**S. Badnang** den 16. Nov. Herr Pfarrer Hauff in Dörsbräden hatte in Nr. 129 des Murrthalboten die Güte, die Leser zu benachrichtigen, daß nicht nur von Seite der Stadtgemeinde Murrhardt für die Erhaltung der landwirtschaftlichen Reize der Wasserfälle im Hörschbachthal resp. für weitere Ausschmückung derselben in liberaler Weise gesorgt werden werde, sondern daß auch die Wünsche des Unterzeichneten, Herstellung eines passenden Abfluges zu den Fällen und Anbringung von Holzstufen an den Bäumen, dankbare Berücksichtigung finden werde. Ich erlaube mir deshalb auch meinetheils den Stadtbehörden in Murrhardt, ebenso aber auch Hrn. Fr. Hauff meinen speziellen Dank für Ihre Sorge um dieses „Waldidyll“ und den Zugang hiezu auszusprechen. Gleichzeitig möchte ich aber auch hier noch einmal wiederholt den Wunsch ausgesprochen, es möchte doch im allgemeinen ein Jeder in unserem Bezirk in seinem Teil dazu beitragen, daß an allen zweifelshaften Stellen Wegweiser — und wäre es auch in der primitivsten Form — erstellt werden, denn nicht jeder Wanderer ist ein Pfadfinder und die beliebte Auskunft: gerade aus! oder links, links halten, hat in der Regel einen schlechten Wert, besonders wenn es sich um 1. Fall um 2. Wege, im letzteren um 3. dergleichen handelt. K nief er.

— Wie aus dem Intrafittren zu entnehmen ist, finden im Laufe der Woche Vorträge über das **Brandversicherungsgesetz** in Groß- und Kleinspach und Reichenberg a. M. statt.

**Marbach** den 16. Nov. Die Amtsversammlung hat dem Antrag des Ausschusses entsprechend heute beschlossen, der König-Karl-Jubiläum-Stiftung eine Summe von 5000 M. zuzuwenden.

\* In Reuthülen fand am 15. ds. auf dem Rathhause die feierliche Amtseinführung und Vereidigung des neuen Schultheißen Herrn Säugling durch Herrn Oberamtmann Fleischhauer in Weinsberg statt.

\* In Stuttgart sprach Dr. med. Ziemann an zwei Abenden in letzter Woche, Ueber den Kampf gegen die Unfruchtbarkeit. Am ersten Abend waren nur Damen, am zweiten nur Herren eingeladen. Beide Versammlungen waren sehr stark besucht. Der Vortrag hatte im Gefolge, daß etwa 60 Herren ihre Namen zum Beitritt in den Verein zur Hebung der Sittlichkeit eingekamten.

\* Heilbronn. Am 25. Juli d. Js. richtete Gemeinderat Huber eine Eingabe an die Regierung um Suspension des **Dörsbräckermeisters Hegelmaier** von seinem Amte. Heute ist eine abweisende Entscheidung der K. Regierung eingelaufen, in welcher Huber befehrt wird, daß er nicht berechtigt sei, ein solches Verlangen zu stellen.

\* Der Ausschuss des **Landw. Vereins Tübingen** hat die diesjährige Dohrtenne im Bezirk auf 288 885 Jtr. Korn- und Steinobst im Gesamtwert von 466 950 Markt veranschlagt.

\* Auf der Hofdomäne **Gersbeck** (Sulz) passierte am 16. Nov. ein iherisches Unglück. Einem bei der Deschmaltheie beschäftigten Arbeiter wurde ein Arm von der Transmissio total vom Leibe, gerissen.

\* Der Kaiser ist am Donnerstag mittag nach Breslau abgereist, abends 6 Uhr dort eingetroffen, um am Samstag bei Hlau der Jagd obzuliegen.

Aus **Breslau** wird vom 17. Novbr. geschrieben: Der Kaiser empfing in Gegenwart des Polizeipräsidenten und des Oberbürgermeisters eine Deputation der königstreuen Arbeiter und beantwortete die Ansprache derselben, indem er seinen Dank aussprach für die Huldigung und den Fackelzug, sowie für den Ausdruck der Gefühle der Treue für ihn und sein königliches Haus. Er sei doppelt erfreut, daß bei dieser Huldigung der Arbeiter die Konfessionen mit Einmütigkeit beteiligt gewesen seien. Das Wohl der Arbeiter liege ihm am Herzen; die Breslauer Arbeiter seien die ersten, welche diese Anerkennung und ihrer Treue Ausdruck verliehen haben. Er sei überzeugt, daß sie ihre Treue auch jederzeit bekundigen werden, und hoffe und wünsche, daß das Beispiel der Arbeiter Schlesiens bei den Arbeitern der ganzen Monarchie Nachahmung finden werde. Dies möge allen Teilnehmern des Fackelzuges bekannt gegeben werden. Bei der Vorstellung der Deputation reichte der Kaiser jedem einzelnen die Hand und verleihte dem Fabrikbesitzer **Seidel** den Orden **Mörderorden** vierter Klasse, dem Vorsitzenden der Arbeitervereine das allgemeine Ehrenzeichen. Hierauf dankte der Kaiser dem Oberbürgermeister für die glänzende Ausschmückung der Stadt; die patriotische Begeisterung habe ihn ungemein erfreut, er erwache, der Bürgergeist seinen Dank kundzugeben und ihr namentlich zu sagen, daß er sehr erfreut sei über die vortheilhaftigen Wahlen **Breslaus**. Der Kaiser reichte sodann dem Polizeipräsidenten die Hand und drückte seine volle Zufriedenheit aus für die im Interesse der Ordnung getroffenen Maßnahmen. Der Kaiser hatte ursprünglich einen Empfang der Deputation wegen der beschränkten Zeit nicht in seinem Reiseprogramm vorgesehen.

— Sonntag früh traf der Kaiser wieder in Potsdam ein und geleitete die Kaiserin Friedrich, welche mit ihren Töchtern nach England abreiste, zum Bahnhof.

\* Der Kaiser soll, wie die „Berl. Börsenzeitung“ mitteilt, vor einigen Tagen in einem sehr huldvollen Schreiben an den Magistrate und die Stadträte von Berlin den städtischen Behörden seinen Dank für die ihm jüngst überreichte Adresse ausgesprochen haben, ebenso wie für die bereits in der Vorbereitung begriffene Errichtung eines monumentalen Brunnen auf dem Schlossplatz.

\* Das auf Anregung der Kaiserin Friedrich von dem früheren Sekretär der englischen Botschaft, **Kennel Rodd** in Berlin, verfaßte Lebensbild **Kaiser Friedrichs** ist nun erschienen. Das Buch ist zwölf Bogen stark und hält sich von jeder politischen Anspielung fern.

\* Ueber ein Mißgeschick des **deutschen Panzer-Schiffes „Kaiser“**, auf welchem Prinz Heinrich seine Reise nach Kopenhagen gemacht hat, wird von dort berichtet: Der Kaiser geriet für kurze Zeit auf dem Grund, weil kein Lotse an Bord war. Der „Kaiser“ hatte auch bei Helsingör die Postenflagge gehißt, doch aus unbekanntem Gründen gleich wieder eingezogen. Das Schiff hatte die Boje an Backbord- (links), statt, wie es hätte sein sollen, auf Steuerbordseite (rechts). Der Wasserstand war ungewöhnlich niedrig. Der 24 Fuß tiefe Grund „Kaiser“ konnte nicht mehr anfangs kam bemerkt wurde, da er mit halber Kraft fuhr. Kapitänleutnant v. Häpeler hat den Kommandanten Hoffmann um den Befehl zum Rückwärtsfahren, was mit voller Kraft geschah. Nach einer Stunde war der „Kaiser“ frei.

\* Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Bei der **Rekrutenausbildung** die soden begonnen hat, machen die **Esch-Lothringer** und die **Polen** am meisten Mühe. Bekanntlich wird die Garde aus allen Söhnen Deutschlands rekrutiert, und ein nicht kleiner Teil kommt aus den polnischen Provinzen und den Reichsländern. Die deutsche Sprache ist vielen dieser jungen Leute noch gänzlich unbekannt. In einigen Kompagnien begreifen sich diese Ausländer auf acht bis neun Mann. Mit den Polen verständigt man sich verhältnismäßig leicht durch die in derselben Kompagnie dienenden deutschsprechenden Landstleute; schwieriger gestaltet sich die Sache bei den „Franzosen“. Diese helfen sich beim Erzerieren zuerst damit, daß sie es genau so machen wie die anderen Kameraden; freilich kommen sie, da ihnen die Kommandos fremd sind, mit den „Ausführungen“ meist zu spät. Aber das hat ja während der Ausbildungszeit noch nicht viel zu sagen, und in einigen Wochen haben sie diese Dinge eben „raus“ wie jeder andere. Schlimmer ist es mit der Verständigung bei der Instruktion. Polnisch sprechende Instruktoren (Untersoffiziere) sind allerdings vorhanden, aber in den seltensten Fällen auch solche, die des Französischen kundig sind. Hier ist es Sache des Korporalschäftführers und der älteren Kameraden, die Franzosen „peu-à-peu“ mit den wichtigsten Dingen bekannt zu machen. Mit ihren Landsleuten kommen diese „Ausländer“ vorerst nicht zusammen, sondern sie werden einzeln verteilt auf die Stuben der deutschredenden Soldaten. Dadurch sind sie genötigt, sich mit allem Eifer der Erlernung der deutschen Sprache zu widmen.

\* Nach Berichten polnischer Blätter scheint die **Anstellungscommission** in Unterhandlung wegen Austausch von Gütern in den Kreisen **Wislowo** und **Zinzu** zu stehen. Aus dem Kreise **Wislowo** wird mit aller Bestimmtheit gemeldet, daß vier Güter mit einem Gesamtflächeninhalt von etwa 4000 Morgen in den Besitz der Kommission zum Teil schon übergegangen sind, zum Teil übergehen sollen; und zwar sollen zwei der bisherigen Besitzer verkaufen, ohne sich in einer Nothlage zu befinden.

\* Ueber das **neue Telegraphentabel** zwischen Deutschland und Dänemark entnehmen wir dem „P. Wch.“, daß das in einem Stück gearbeitete Kabel etwa 6000 Zentner schwer ist. Was die Betriebsweise desselben betrifft, so dienen 4 von den Kabeladern bis auf weiteres 2 dem unmittelbaren Verkehr zwischen Berlin und Kopenhagen, davon eine zugleich zwischen beiden Börsen; die dritte aber ist für den unmittelbaren Nachrichtenverkehr zwischen Kopenhagen, Warnemünde, Gleser und Nyköbing bestimmt und die vierte aber dient als Reserve.

\* Das **deutsche Vlodabegeschwader** an der ostafrikanischen Küste besteht aus folgenden Schiffen:

Fregatte „Leipzig“	12 Geschütze	434 Mann,
Korvette „Karola“	12 "	267 "
" „Sophie“	12 "	267 "
Kreuzer „Möwe“	5 "	128 "
" „Schwalbe“	8 "	114 "
Außo „Weil“	5 "	127 "

Zusammen 6 Schiffe mit 54 Geschützen und 1337 Mann Besatzung, „Schwalbe“ und „Weil“ sind noch in der Indienststellung begriffen und gehen erst in den nächsten Tagen aus Kiel und Wilhelmshaven nach Sansibar ab.

\* Nach **Amerun** sind von Hamburg mit dem Dampfer „Woermann“ wiederum vier fertige Häuser abgegangen, welche auf Bestellung der Regierung angefertigt worden sind. Zwei dieser Häuser sind zu Wohnungen für den Kolonialarzt **Dr. Rabbes**, den Polizeidirektor und den Hofprediger bestimmt. Das dritte soll dem Zollbeamten an der Mündung des **Kamerunflusses** als Dienstgebäude dienen. Das vierte

endlich wird auf dem ausrangierten Kanonenboot „Chlop“, das im Kamerunfluß verankert ist, aufgestellt werden, um als Lazarett zu dienen.

\* **Berlin.** Infolge zu Tage getommener Unterschlagungen in Höhe von 70 000 Mt., begangen von einem Bureauvorsteher des Magistrats, fand dieser Tage auf Anordnung des Oberbürgermeisters eine außerordentliche Revision sämtlicher städtischen Kassen statt. Es wurde dabei alles in Ordnung befunden.

\* **Fraunfurt a. M.** Der Eisenbahnstaktus hat für das durch den neuen Bahnhof freigewordene Terrain der alten Bahnhöfe von einem Konfession ein Angebot von nahezu 20 Mill. erhalten; dasselbe wurde jedoch abgelehnt, weil man glaubt, durch Einzelverkauf mehr zu erzielen.

**Karlsruhe**, den 18. Nov. Der Trauerfeier des Reichstagsabgeordneten General Fehr v. Degensfeld wohnten der Großherzog und die Großherzogin, Prinz Carl, das Offizierskorps, Vertreter sämtlicher Militärvereine des Landes mit über hundert Fahnen bei.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, den 16. Nov. Die „Pol. Corr.“ meldet an der Spitze ihrer heutigen Ausgabe, in Berliner politischen Kreisen würden russische Dislocationserörungen als Bestätigung der seinerzeit anlässlich der Truppenverschiebungen nach der Westgrenze erhobenen Bedenken aufgefaßt.

\* Im **österreichischen** Wehranstellung erklärte der Kriegsminister, es werde Vorzüge getroffen werden, daß die nichtdeutschen Einjährig-Wehrpflichtigen die Offiziersprüfung in ihrer Muttersprache ablegen können; aber die Heeresverwaltung müsse Gewicht darauf legen, daß alle Offiziere der Armee gut deutsch verstehen. — Der ungarische Sonderminister gab einer Deputation von Studirenden gleichfalls eine Erklärung zu Gunsten der deutschen Sprache ab.

\* Als Ergänzung zu dem zur Beratung stehenden Besche über die **bürokratische Erteilung** brachte der österreichische Justizminister eine Vorlage über die Verhütung der gewerbsmäßigen Zerrümmung bänerlichen Grundbesitzes ein. Das Gesetz bestraft die sogenannten „Güterschlichter“ und deren Helfershelfer mit schwerem Arrest von 1 bis 3 Monat und 100 bis 500 Gulden Geldstrafe, im Wiederholungsfall mit drei Monat bis einjährigem Arrest und 500 bis 2000 Gulden Geldstrafe.

In **Wien** ist man einem ziemlich umfangreichen organisierten **Militärbefreiungsschwindel** auf die Spur gekommen. Zunächst sind zwei Geldwäbel verhaftet worden, auf Grund der Aussagen derselben sind Erhebungen vorgenommen worden, welche eine Reihe von Militärärzten in der Provinz schuldig erdienen lassen. Man will mit aller Entschiedenheit und ohne Rücksicht auf den Rang und die Stellung der beteiligten Personen vorgehen, man will um jeden Preis allfällige Schuldige der verdienten Strafe überliefern und den Stand der österreichischen Militärärzte reinigen.

### Großbritannien.

\* Nach einer Neuerkundung aus **Sandwich** stellen dort eingetroffene Nachrichten aus **Samoa** das Gerücht, daß der deutsche Kreuzer „Adler“ auf einige Samoaner geschossen, wobei einige Kugeln in Stadt und Apia gefallen, dahin richtig, daß der „Adler“ lediglich auf das Kriegsschiff „Matanua“, als dasselbe sich Apia näherte, geuert habe. Nach einer Meldung der „Times“ aus **Sanibar** dauert die feindselige Stimmung gegen die deutsch-afrikanische Gesellschaft in den Südhäfen **Simba** und **Lubi**, welche mit Insurgenten angefüllt sind, fort. Es belästigt sich, daß **Minengani** und **Tunggi** niedergebrannt sind.

\* Das **Ministerium** hat eine neue **zeiße Vorlage** angekündigt, welche voraussichtlich stürmische Debatten veranlassen und nicht so schnell zu erledigen sein wird, als die Regierung hofft. Die Vorlage der Regierung will weitere 100 Mill. Mt. für Zwecke des irischen Landbauförderung flüssig machen, um irische Grundbesitzer in den Stand zu setzen, ihre Güter zu angemessenen Preisen an die jetzigen Pächter zu verkaufen.

**London** den 17. Nov. Der „Times“ wird aus **Sansibar** unter gestrigem Datum gemeldet: Der belgische Dampfer „Brabo“, welcher 400 Sklaven nach dem **Kongo** führte, wurde auf der Höhe der Küste von **Sansibar** von dem britischen Kreuzer „Griffon“ angehalten. Der Kreuzer führte 2 Sklaven, welche schworen, sie seien gewaltam entführt worden, weg, worauf der Dampfer seine Reise fortsetzen konnte.

### Dänemark.

**Kopenhagen** den 15. Nov. Anlässlich des Regierungs-jubiläums des Königs **Christian** brachten heute morgen 500 Säger von dem f. Palaste ein Ständchen dar.

\* **Dänemark.** Ueber den Empfang des Prinzen **Heinrich** von Preußen, welcher zum Regierungs-jubiläum des Königs gestern in **Kopenhagen** eingetroffen ist, wird von dort folgendes gemeldet: Der König hatte in **Manenium** form mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens volle dreizehntel Stunden am Staden trotz der schneebeladenen Witterung mit dem Kronprinzen, dessen Söhnen und dem Prinzen **Waldermar** und großem Gefolge auf dem Prinzen **Heinrich** Anknüpfung gemacht. Die Begrüßung war ganz ungemein herzlich. Prinz **Heinrich** in großer Uniform mit dem Dreimaster machte eine überaus prächtige Figur und entzückte alle Versammelten durch lebhaftes, freundliches Wesen, im ersten Augenblick die Sympathie erneuernd, die der **Kopenhagener Kaiserbesuch** im ganzen **Dänemavolle** ge-

wonnen hat. Von den dänischen Schiffschiffen jubelten die auf den Raiben stehenden Mannschaften ein Hurrah. Die Musik spielte, Heil dir im Siegerkranz. Prinz Heinrich war sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang; auch des Königs und des Kronprinzen Anblick brachte in heller Freude über den sympathischen Gruß bei des Prinzen Anblick. Ganz ausgezeichnete Eindrücke machte die anwesende thüringische Mann-Abordnung. Der König und Prinz Heinrich sprachen mit jedem einzelnen Offizier. Sodann fuhr Prinz Heinrich mit dem Könige zusammen nach dem Schloß, wo um 6 Uhr Festmahl stattfand. Das Schiff "Kaiser", dessen Panzer bei dem niedrigen Wasserstande Grund gefaßt, das aber bald sich selbst wieder flott gemacht hatte, liegt zwei Seemeilen von Kopenhagen auf der Råde. Prinz Heinrich kam auf der Schaluppe aus Land gefahren mit Admiral v. Blance, v. Sackenroff und v. Ulfeldom.

Prinz Heinrich von Preußen hat die Rückreise von Kopenhagen am 17. vortm. angetreten.

**Kalkantanten.**

Der "Agence Havas" zufolge sind die verbreiteten Nachrichten über einen Worderbruch gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien unrichtig; es herrscht vollständig Ruhe und Ordnung.

**Verschiedenes.**

Nachträge von der römischen Kaiserreise. Die Prüfung der am Kaiser Wilhelm während seines Besuchs in Rom gelangten 1087 Bittschriften ergab 339 hübschbedruckte Bittsteller, die jetzt aus der königlichen Kabinetskanzlei Unterfugung erhalten.

Reichsgericht. Ein Wechsel auf Sicht d. h. ein Wechsel, in welchem Zahlung "auf Sicht", bei Sicht" versprochen ist, in welchem an einer anderen Stelle Zahlung zur Verfallzeit, ohne vorgängige Präsentation" versprochen worden, erzeugt nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 28. März 1888 keine wechsellähmige Verbindlichkeit.

Für den Hünfelder Brand ist die That eines Knaben verhängnisvoll geworden: Nach einer Mitteilung des "Athen. Kur." hat in dem bei Hünfeld liegenden Dorfe Großenbach ein 9jähriger Schulfabe, als er Hünfeld brennen sah, auch in seinem Dorfe Feuer angelegt, welches vier Häuser zerstörte. Die Folgen dieses Verhängnisses wurden, wie gesagt, für Hünfeld verhängnisvoll, denn da, um den Brand in Großenbach zu löschen, drei Spritzen und ein Teil der Feuerweh von der Brandstätte Hünfeld abzog, so nahm der Brand in Hünfeld, den man zu jener Zeit noch einzuschränken hoffte, die fürchterliche Ausdehnung an, wodurch der größte Teil der Stadt in Asche gelegt wurde.

Reife. In Natmannsdorf erfolgte am Sonntag das erste Aufgebot des Auszigers Hönich an seinem achtzigsten Geburtstag mit seiner 24jährigen Braut, nachdem derselbe über 50 Jahre mit seiner ersten Frau die Freuden und Leiden des Ehestandes gestiftet hatte.

Zur Katastrophe bei Vorki. Der Zar hat befohlen, daß der kaiserliche Waggon, welcher bei der Entgehung des Zuges bei Vorki am 29. Oktober unversehrt geblieben ist, für immer an dem Orte der Katastrophe in der Nähe der Kapelle verbleiben soll, welche die Charitauer Stadtverwaltung zu errichten beabsichtigt.

Triest. Eine Depesche aus Taganrog ruft ernste Befürchtungen wach. Das asow'sche Meer ist bis

Petruska eingefroren und wurden dadurch 30 Dampfer und 33 Segelschiffe, welche Getreide luden, überauscht. Dieselben dürften voraussichtlich eingefroren bleiben.

Die Diebstähle auf italienischen Eisenbahnen. Durch die vielen auf den italienischen Eisenbahnen vorgenommenen Diebstähle sind die leitenden Behörden endlich benossen worden, die Hilfe der Polizei anzurufen, welche letztere die Fahrdreher an einem Tage in verschiedenen Zügen sorgfältig untersuchen ließ. Dabei wurden auf zwei Linien bei den Zugführern Bunde von Schlüssel gefunden, welche unter dem Namen "Criminalbelle" bekannt und Diebstehrwerkzeuge sind. Die beiden Beamten wurden verhaftet. Ein Provinzialblatt behauptet, daß die niederen Beamten eine förmliche Gesellschaft gebildet hätten, welche das Spitzbudenhandwerk systematisch betrieb.

London. Eine Katzen-Ausstellung, wie sie alle Jahre üblich ist, wird auch gegenwärtig im Londoner Kristall-Palast abgehalten. Eine ausgewählte Gesellschaft, zusammengesetzt aus 524 Nachkommen der altägyptischen heiligen Tiere, ist dort vereinigt. Bereits außerhalb der Wände des Glaspalastes hört man ihre als nicht sehr schön bekannte Musik, und unzählige Katzen-Freunde und Katzen-Freundinnen besuchen und bewundern die eingesperrten Tiere. Es gibt aber auch wirklich allerliebste Exemplare darunter, schwarze, weiße, blaue, perlgraue und feisenhaarige. Die perlgrauen kommen von Siam und sind in diesem Lande das Monopol für den Harem; in London kann man sie für 50 Guineen (1050 M.) käuflich erwerben. Es sind indes noch viel teurere Exemplare anwesend. Für die Katzen "Tibby", eine dicke, schwarze, immerfort schlafende Katze fordert der Besitzer — und man darf wohl sagen glückliche Besitzer — die beschriebene Summe von 2000 Pfund, gleich 40000 M.

Die Aufregung und Furcht im Ostende von London ist allmählich so groß geworden, daß die gesamte Bevölkerung nach dem unheimlichen Mörder auschaut. Welche dem Unglücklichen, welcher auch nur im Entferntesten der von dem Mörder gegebenen Beschreibung entspricht. Dann erhebt sich der Ruf: "Zad, der Aufschläger" und der Betroffene schwebt in Gefahr, ein Opfer der blinden Volkswut zu werden. Vorgestern nachmittag passierte dies sogar einen in bürgerlicher Kleidung in Commercialstreet patrouillierenden City-Konstabler, welcher nur durch seine schnell herbeieilenden Kameraden gerettet wurde. Die Aufregung, welche jeder Verhaftung folgt, ist ungeheuer und die Polizeisten haben große Mühe, ihren Arrestanten unbeschädigt nach der Station zu führen. Mehr als einmal sind schon die Allerunthunlichstesten verhaftet worden. Vorgestern traf einen Deutschen dieses Schicksal, der kein Wort Englisch verstand. Er war am Dienstag von Deutschland angekommen und wollte am Donnerstag nach Amerika segeln.

Gorkum. Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich wieder auf der Merwe in der Nähe von Gorkum. Im Anhang des neuen Schraubenschiffes "Hofanna" fuhr ein großes Schiff zu Thal und zwar das mit Kohlen von Duisburg nach Rotterdam beladene hölzerne Schiff "Kornelia" (Schiff von Biezen) und dahinter das mit Kohlen von Ruhrort nach Wyndrecht beladene eiserne Schiff "Madonna". Bei Clewuyt fuhr "Kornelia" auf den Grund, infolge dessen "Madonna" mit solcher Wucht aufstieß, daß das ganze Hinterteil von "Kornelia" zerschmettert und das Ruder samt Hebelstock in Stücke bis in die Kajüte hineingetrieben wurde. Leider ist dabei auch ein Menschenleben verloren gegangen. Die Frau des Schiff-

fers von Biezen hielt sich in der Kajüte auf, als die Katastrophe erfolgte und wurde verunglückt zugerichtet, daß sie förmlich in Stücke aus dem sinkenden Schiff geholt werden mußte. Natürlich ist der Tod augenblicklich erfolgt. Beide Schiffe sind gesunken, aber dem Vernehmen nach verfehrt. "Kornelia", mit Ladung von der Firma H. A. Ditsch in Duisburg, ist vollständig unter Wasser, "Madonna" aber nur mit dem Vorderraum. Die Ladungen sind ebenfalls verfehrt.

Ein Verlobungsgeheimnis. Die "Königsb. Allg. Ztg." erzählt folgendes Verlobungsgeheimnis: "Zu der jetzt stattgehenden preussischen Klassenlotterie nannte ein auch hier erst kürzlich etablierter Kaufmann ein Los sein eigen, hatte aber das Unglück, dasselbe einige Tage vor der Ziehung in den Straßen der Stadt zu verlieren. Eine junge, hübsche Dame fand dasselbe, verständigte den auf der Vorderseite des Loses verzeichneten Inhaber von dem Funde und ersuchte ihn, sein Eigentum abzugeben. Der Kaufmann eilte in die ihm angegebene Wohnung, wo er aus der Hand des Fräuleins das Los mit dem Wunsche, einen recht großen Gewinn zu machen, zurückempfing. Mit dem Versprechen, der Dame von einem etwaigen Gewinne Mitteilung zu machen, empfahl sich der junge Kaufmann. Aber der Wiederbesitz des Loses hatte dem jungen Manne die Ruhe geraubt — die Liebenswürdigkeit und Anmut der Dame hatten sein Herz bedeutend verunndet. Auch das Fräulein fand an dem jungen Manne großen Gefallen und Gott Amor hatte leichtes Spiel mit den Beiden. Als am zweiten Ziehungstage das betreffende Los thatsächlich mit einem Gewinn von 10000 Mark aus der Urne herauskam, da betrachtete der junge Mann das freudige Ereignis als einen Wink des Schicksals, erstand in einem Zwerfchen einen schönen Ring mit blauem Stein und überfandte unter dem Motto: "Was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden!" der im wahren Sinne des Wortes "gewonnenen" Dame seines Herzens einen wohlthätigsten Heiratsantrag. Der Rest ist — eine Anzeige unter Familiennachrichten.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 15. November 1888.

höchst	mittel	niederr.
Kernen — M. — Pf. 10 M. 31 Pf. — M. — Pf.		
Dinkel 7 M. 41 Pf. 7 M. 35 Pf. 7 M. 24 Pf.		
Haber 6 M. 18 Pf. 6 M. 11 Pf. 6 M. 06 Pf.		
Höchster Preis.	Mittlerer Preis.	Niedester Preis.
8 M. — Pf. 7 M. — Pf.		
Haber 6 M. 50 Pf. 5 M. 90 Pf.		

**Obi- & Kartoffelpreise.**

Stuttgart den 17. Nov. Mostobst: 8000 Ztr., Kefel 3 M. 30 bis 3 M. 50 Pf. per Ztr.

**Frankfurter Goldkurs vom 17. Nov.**

20 Frankenstücke	16 10—13
Dollars in Gold	4 16—19
Engl. Sovereigns	20 27—32
Russ. Imperiales	16 69—74

Evang. Gottesdienst in Badnang. Dienstag den 20. Novbr., vormittags 10 Uhr. Bestand: Herr Reder L. e. i. g. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

**Gehobren**

Staudenmeyer, G., Maler Calo. Fruech, Franziska, Wwe., Stuttgarter-Oberdorf a. N. Diertag, W., Heidenheim.

Morgen die Heimreise fortsetzen, da er die Urlaubszeit, die er sich selbst gestiftet, bereits überschritten hatte. Wie schon den vorhergehenden Tagen, so verbrachte er auch den letzten Abend vor dem Kurbaue und lauschte den süßen, einschmeichelnden Tonzweifen, die von dem vollbesetzten Orchester herüberklangen und in dem biedergeräuschten Wiener Kapellmeister mit so ergötzlichen Körperverderbungen und Zudungen begleitet wurden, als wären es Raubformeln, ohne welche die Instrumente den Dienst versagen würden. Die Salons des Kurhauses und die Promenade davor schwammen in einem Meer strahlender Gasflammen. Nicht gedrängt war die Masse der Zuschauer, die in dem elegantesten Toiletten auf den Stühlen saßen, oder in dem freigebliebenen Promenadenweg auf und ab wandelten.

Unter dem Kongresspublikum bewegten sich zahlreiche Militärs, die zum Teil aus dem benachbarten Kasern herübergekommen waren, zum größeren Teil aber die Kur gebrauchten. Hier führte, mitten im tiefsten Frieden, der benedete Krieg noch eine gar beredte Sprache. Gar mancher kühne Vaterlandsvortiger schlich umher, die Wangen bleich und eingefallen vom langwierigen Siechtum, oder den einst so kräftigen Arm in der Binde. Viele gingen an Krücken und andere waren im Rollstuhl gebannt. Auch gab es viele junge Männer in Zivil, die in gleicher Weise an dem Gebrauch ihrer Glieder verkränkt waren und die bligenden Medaillen oder eisernen Kreuze auf ihrer Brust vertierten, daß auch sie für das Vaterland gestritten hätten.

**Telegramm.**

London den 19. Nov. Die Times meldet: Die chinesische Regierung wurde benachrichtigt, daß zwischen Rußland und Corea ein gemeinsamer Vertrag abgeschlossen und beizufolge Corea bereits unter russischen Schutz gestellt worden sei. S. C. B.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 139.

Donnerstag den 22. November 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einjährige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirkskommerzbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

**Amtl. Bekanntmachungen.**

Königliches Oberamt Badnang.

## Bekanntmachung, betr. den gesetzwidrigen Gebrauch des Murrflusses.

Nachdem bei dem Oberamt in auffälliger Anzahl Klagen darüber angebracht worden, daß die Einwohner Badnangs, namentlich die Gewerbetreibenden und unter letzteren vornehmlich die Besitzer von Gerbereianlagen, in den Murrfluß bezw. an dessen Ufer Abfälle aller Art, hauptsächlich aber Ausschuß und ausgebrauchte Lohse werfen und dadurch nicht nur das Wasser verunreinigen, sondern auch in nachtheiliger Weise die Fischerei erschöpfen und das Flußbett verengen, wird hiernit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine derartige nicht zum Gemeingebrauch öffentlicher Gewässer gehörige Benützung der Murr je nach dem speziellen Tatbestand des einzelnen Falles auf Grund der Artikel 36 Ziff. 3, 42 und 43 des württemb. Polizeiverordnungsbuches in Verbindung mit den noch in Kraft stehenden Bestimmungen der Mülhordnung vom 10. Januar 1729, bezw. auf Grund der §§ 366 Ziff. 8—10 und 366a des Reichsstrafgesetzbuchs strafbar ist.

Den 20. Nov. 1888.

## Königl. evang. Ortsschulinspektorate

werden ersucht, über Eröffnung der Winterabendschulen in gewohnter Weise zu berichten an das Großschloß den 20. Nov. 1888.

K. Amtsgericht Badnang. Jakob Weiß von Däfern, Gemeinde Pippoldsweiler, geb. den 18. September 1814, ist durch Gerichtsbeschuß vom Heutigen für

**tot**

und als ohne Leibeserben verstorben erklärt worden. Den 19. Nov. 1888. Landgerichtsrat Grathwohl.

## Zurückgenommen

wird der gegen den Zimmermeister Kersch von Badnang wegen Meineids erlassene Steckbrief, nachdem er. Kersch in Haft gebracht ist. Den 20. Nov. 1888. Amtsrichter-Stv. Horn.

## Birken- und Streureis-Verkauf.

Am Freitag den 23. Novbr., mittags 12 Uhr, werden aus dem Staatswald Hengelberg aus Kiblerader: ca. 400 Stück Fichten- und Tannenreis auf Mahlen im Einhorn in Oppenweiler, nachmittags 2 Uhr aus Platte, Seehau, Einholz und Hinterseeal: 25 Lose Birkenreis auf dem Stod und 1 Los gebauntes Grödelreis verkauft. Zusammenkunft für letztgenannten Verkauf bei der Eigenschaft auf der alten Badnanger Straße.

Oberamtsstadt Badnang.

## Bau-Akkord.

Die nachstehend verzeichneten bei Ausführung des hiesigen neuen Schulhauses, nebst Schüler-Abritten vorkommenden Bauarbeiten, sollen an tüchtige Unternehmer in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag

1) der Grabarbeit	875 M.
2) " Maurerarbeit	35 600 "
3) " Betonierarbeit	2110 "
4) " Zimmerarbeit	12580 "
5) " Spysierarbeit	3300 "
6) " Schreinerarbeit	9750 "
7) " Glaserarbeit	1905 "
8) " Schlosserarbeit	1425 "
9) " Flächnerarbeit	1120 "
10) " Anstricharbeit	2150 "
11) " Zettlararbeit	840 "

Der Plan, der Kostenvoranschlag und die Akkordbedingungen sind bei der Stadtstiege aufgelegt und können in den üblichen Kanzleistunden eingesehen werden, Ebenfallselbst sind auch die Platte mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis Dienstag den 27. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr, abzugeben. Badnang den 17. Nov. 1888. Stadtstiege. Bauleitung.

## Privat-Anzeigen.

Badnang.

## Schuhwaren-Empfehlung.

Mein Lager in fertigen Schuhwaren ist wieder aufs beste sortiert und empfehle neben allen Sorten Lederwaren für Damen, Mädchen und Kinder

mein großes Filzwaren-Lager in bester und unbesten Filzstiefeln mit Zügen oder zum Schürren, alle Sorten unbesetzte Filzschuhe und Pantoffel mit Filz- und Ledersohlen, besetzte Filzschuhe, Filzschuhe, Lötcher- und Kinderstiefel und Pantoffel u. s. w. Gewöhnliche Winterhausschuhe mit Filz- und Ledersohlen, das Paar zu 1 M.

Eine Partie zurückgekehrte Waren so lange Vorrat zum halben Preis. Für Männer halbhohe Filzstiefel mit Leder überzogen und Holzsohlen von 3 M. an. Sämtliche Waren verkaufe ich zu ganz billigen Preisen und empfehle solche bestens. David Stelzer senior.



**Bestellungen**  
auf den  
**Murrthalboten mit illust. Unterhaltungsblatt**  
nehmen  
für den Monat Dezember  
entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang  
Die Redaktion.  
Badnang.  
Die  
**Lederhandlung von J. Ruppmann**  
empfeilt ihr gutsortiertes Lager in  
**Prima Ober- & Sohlleder**  
Schafleder in allen Farben  
Herren- und Damengughüte in allen Größen  
Schwarzen Schuhfüß, rotes Filzjutter  
und weißen Schuhfüß.

**Badnang.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Einem werten Publikum von hier und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem jetzigen Geschäfte ein gutsortiertes Lager in  
**Besen, Bürsten und Pinseln**  
für Küchen- und Hausbedarf eingerichtet habe.  
Durch vortheilhaftem Einkauf bin ich in der Lage, meinen verehrten Kunden bei reicher Auswahl und sehr guter Qualität die billigsten Preise zu machen.  
**G. Wildermuth Wwe.**

**Groß-Erlacher Glashütte.**  
**Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.**  
Dem geehrten Publikum von nah und fern gebe ich hiemit bekannt, daß ich hier eine  
**Gastwirtschaft**  
eingerrichtet habe und dieselbe am nächsten Sonntag den 25. d. M. eröffnen werde. Mein Bestreben wird es stets sein, meine Gäste in jeder Hinsicht zu befriedigen. Zum geneigten Besuch ladet freundlich ein  
**Otto Wenzel.**

Seinigen.  
**Geld-Antrag.**  
4000 Mark Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit soogleich auszuliehen von  
**Friedrich Unger.**  
Großhöbberg, Gemeindebez. Spiegelberg.  
**Geld-Antrag.**  
100 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen  
**Adam Schmidgall.**

Badnang.  
**25 Ztr. Mostobst**  
sucht zu kaufen  
Bäder Morcher a. Groben.  
**Dr. Spranger'sche Heilöl**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie Mochenkräftige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Fingern, Wurm, böse Brust, erfrornen Glieder, Karbunkelgeschwür etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fiebr. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals, Keuchern, Krämpfen, Krampf, Luesis, Weizen, Nächst tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Badnang bei A. Rofner obere Apotheke & Schachtel 50 Pf.  
Schiffberg.  
**O b n,**  
ca. 25 Zentner, vorwiegend Mostobst, kaufen  
**Gottlob Aldermann.**